

Das Resultat dieses Films ist ein doppeltes Phänomen von Faszination und Verfremdung. Verfremdung, dieses seit einiger Zeit so mißbrauchte Wort, ist hier wirklich am Platz: denn wir bleiben uns stets bewußt, daß wir es mit einem Schauspiel, mit einer Inszenierung von Ereignissen zu tun haben, die selbst wiederum inszeniert sind, und nicht mit einer Reproduzierung der Wirklichkeit. Faszination, weil das Schauspiel von einer erstaunlichen dramatischen Intensität ist und zugleich von einer erstaunlichen plastischen Schönheit. Die visuelle Qualität wird noch durch jene Art von Komplizität verstärkt, die dieses Schauspiel zweiten Grades durch seinen experimentellen Charakter hervorruft; was die dramatische Qualität des Werks angeht, so dürfte sie gleichfalls unbestreitbar sein: es gibt in diesem Film eine ganze Galerie von Porträts, von unglaublichen Typen — ich empfehle besonders 'Brother Cowboy', den unheimlichen Kontaktmann mit schwarzer Brille und weißem Anzug, der den Arm von 'Sister Salvation' hält, einer alten Heilsarmeedame, die er als Alibi mitgebracht hat. Und schließlich enthält der Film eine wunderbare Jazzpartitur, die nicht zuletzt seine besondere halluzinatorische Gewalt ausmacht.

THE CONNECTION setzt zusammen mit *Shadows*, *Chronique d'un été*, *The Savage Eye* und *On the Bowery* die Linie des 'Cinéma-vérité' fort: er enthüllt die Welt des Rauschgifts mit filmischen Mitteln, die auf Improvisation basieren, zwar auf einer Improvisation zweiten Grades, die aber nichtsdestoweniger einen echten experimentellen Charakter besitzen und sich grundsätzlich, wenn nicht in den Methoden der Realisierung, so doch im dramatischen Resultat, vom traditionellen Film unterscheidet.

Selbst wenn Sie im Jahr nur zehn Filme sehen, so dürfen Sie diesen erstaunlichen Film nicht versäumen.

Marcel Martin, in: *Cinéma 62*, Paris Nr. 63, Februar 1962.
Zitiert nach: Freunde der Deutschen Kinemathek, Off Hollywood, 9. - 17. 11. 1963

STOP FOR BUD

Land Dänemark 1963
Produktion Thorsen / Leth / John

Buch, Regie, Kamera Jens Jørgen Thorsen,
Jørgen Leth, Ole John

Sprecher Dexter Gordon
Musik Bud Powell (p), Niels-Henning
Ørsted Pedersen (b), William
Schlöppffe (dr)

Format 16 mm, Schwarzweiß
Länge 12 Minuten

Ein melancholisches Filmporträt des Pianisten Bud Powell, aufgenommen in Kopenhagen während seiner Arbeit (zusammen mit Pedersen und Schlöppffe) und in seiner Freizeit. Kommentiert von Tenorist Dexter Gordon.

Jens Jørgen Thorsen, geb. 1932, inszenierte *Stille Tage in Clichy* (1969). Jørgen Leth, geb. 1937, drehte zunächst verschiedene Kurzfilme (u.a. den experimentellen *Leben in Dänemark* 1971), dann einen langen Dokumentarfilm über einen dänischen Radrennfahrer und schließlich einen programmfüllenden Experimentalfilm *Das Gute und das Böse* (1975), der 'alltägliche Verhaltensweisen' in Form theatralischer Kurzszenen vorführt.

Vgl. Ulrich Gregor, Geschichte des Films ab 1960, München 1978, S. 214

BIG BEN — BEN WEBSTER

Ben Webster in Europe

Land Niederlande 1967
Produktion VPRO — Freisinniger Protestantischer Radio-Rundfunk

Idee, Regie Johan van der Keuken

Kamera Johan van der Keuken
Ton Van Apol, Ryclef Rienstra
Kommentar (in englisch) Johan van der Keuken
Musik Ben Webster (ts), Don Byas (ts)

Format 16 mm, Schwarzweiß
Länge 32 Minuten

Als der Film im Mai/Juni 1967 gedreht wurde, war Ben Webster, geb. am 27. 2. 1909 in Kansas City, 58 Jahre alt. Aus dem Kommentar: 'Mit 58 spielt er so gut wie immer ..., eine lebende Legende, doch physisch noch immer höchst präsent ... Ben sagte, es wäre gut, den Film mit Aufnahmen zu beginnen, die zeigen, wie Saxophone hergestellt werden'. Man sieht die Fabrikation von Saxophonen, hört den Lärm der Maschinen, der sich sachte in eine kleine Melodie verwandelt, gespielt von Ben Webster ...

Ein Film über den Jazzsaxophonisten Ben Webster, gedreht während dessen Aufenthalt in Holland auf seiner Europatournee. Seine holländische Zimmerwirtin hat ihm Kuchen hingestellt und geniert sich zugleich, daß ein Schwarzer bei ihr wohnt. Mit Ausschnitten von einer Session.

Hartmut Bitomsky, Manfred Blank, in: *Filmkritik* Nr. 281, München, Mai '80

Ende 1976 wurde in Kopenhagen unter den Auspizien des dänischen Kultusministers eine Ben Webster Foundation gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Nachlaß des am 20. 9. 1973 verstorbenen Saxophonisten zu bewahren.

MINGUS

Land USA 1966/78
Produktion Inlet Films/Icarus Films

Regie Thomas Reichmann

Kamera Lee Osborne, Mike Wadley
Gedichte Charlie Mingus
Musik Charlie Mingus (b), Lonnie
Hillyer, Walter Bishop (p),
John Gilmore (ts), Dannie Richmond
(dr), Charles McPherson
'All the Things You are', 'Secret Love',
'Take the A-Train'

Format 16 mm
Länge 60 Minuten